



Liebe Freunde, liebe Beter und Spender,

wie rasant doch die Zeit vergeht, man will es gar nicht recht glauben, das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. So ist es mir ein tiefes Anliegen, Euch alle recht herzlich zu grüßen mit dem Wort aus Maleachi 3,6

„Ich, der HERR, ich verändere mich nicht.“

In diesem Jahr ist so einiges passiert und wir durften dennoch die Liebe, Gnade und das Erbarmen Gottes Tag für Tag neu erleben und sehen. Wenn ich auf die vergangenen Monate Rückblick halte, Zeiten mit viel Stress, Umzug, Rückbau, Einrichten der neuen Halle, Entsorgen von Schrott, Müll usw., sehe ich die Handschrift Gottes, wie er uns in allem begleitete, bewahrte und versorgte.

Wie ich Euch ja schon im Rundbrief Juni 2016 mitteilte, wurde uns die alte Lagerhalle in Steinbach, in der wir die vielen Hilfsgüter sortierten und in die Ukraine verschickten, vom Besitzer zum Jahresende gekündigt. In all den 15 Jahren sind viele 40t LKW in die Ukraine gefahren.

Wie viele? Ich kann es gar nicht so genau sagen. Seit 2009, als ich dieses Werk nach Hans Heinrichs Heimgang übernommen habe, wurden ca. 35 LKWs verschickt und zu Hans' Zeiten waren es nochmal so viele, genau weiß ich es nicht. Aber wir dürfen sehen, dass viel Segen durch die Transporte die Menschen dort erreichte. Bei vielen wurde so manche Not gestillt. Und Ihr alle seid ein Segen für so viele Menschen in der Ukraine.

Als wir die Kündigung erhielten, dachte ich besorgt, wie schnell das Jahr vergehen wird. So schauten wir, bevor unsere Ukraine-Reise im Mai begann, nach geeigneten Objekten. Über Immobilien-Scout bewarben wir uns bei etlichen Hallen-Besitzern. Wir erhielten nur Absagen oder es wurde uns mitgeteilt „nicht für diese Zwecke“, oder die Besitzer antworteten nicht. Ein Objekt fiel uns besonders auf, aber es war ganz schnell wieder weg aus dem Internet. Wir waren der Meinung, dass dieses Objekt vergeben sei. Alle Gewerbegebiete unserer Region machten wir unsicher, fanden aber nichts Geeignetes. Nun, so sind wir als kleine Reisegruppe dann erst mal in die Ukraine gefahren. Es war eine gesegnete Zeit.

Als wir dann zurückkamen, ging es wieder schnell weiter mit Packen von Hilfsgütern, denn es hatte sich einiges in diesen 14 Tagen angehäuft. Der Rundbrief war zu schreiben, Dinge waren zu organisieren, usw. Ja, und dann steht man wieder mal in der Halle und packt und fragt sich: „Herr, wie soll es weitergehen? Willst du, dass überhaupt noch Transporte durchgeführt werden?“ Denn es gab so manche Stimme, die sagte: „Muss denn das noch sein? Musst du denn noch packen?“ Um ehrlich zu sein, ich kam an meine Grenzen und hab alles in Gottes Hand gelegt. An meinem Tiefpunkt erkannte ich, dass ich nichts festhalten kann. Es ist so, als ob Sand durch meine Finger rieselt, und ich kann ihn nicht halten. In dieser Situation bat ich Gott, dass er sich selber darum kümmern muss. Wenn das Werk weitergehen soll, so kann ER es machen, dass uns ein Hallenbesitzer anspricht, dass genügend Platz für den LKW ist, dass Platz für den Kleidercontainer besteht und für ein Büro. Und dann bat ich: „Gott, lass uns bitte bis September eine Halle bekommen.“

Ja, ich weiß, für manche ist das nicht nachvollziehbar, aber ich traute es unserem himmlischen Vater zu, dass er sich um alles kümmern kann und es tun wird. Es ist nicht mein Werk, sondern es ist Gottes Sache. Er weiß am besten, was sein Volk benötigt, und wir dürfen ihm dienen, um all den armen und einsamen Menschen die Not etwas zu lindern.

Ungefähr drei Wochen später kam der Anruf eines Hallenbesitzers, der fragte, ob wir noch an seiner Halle interessiert seien. Und stellt Euch vor, das war der Besitzer der Halle, von der wir im April dachten, das wäre das geeignete Objekt für uns, die dann aber so schnell wieder aus dem Internet herausgenommen worden war. Wahnsinn!

Was für einen großen, treuen Gott haben wir. Er hat das Gebet erhört. Für mich ist das ein Wunder und wir dürfen in allem die Liebe unseres Vaters erleben.

Alles, um was ich bat, hat sich erfüllt. Ich kann auch sagen, ER hat uns mehr gegeben, als ich geglaubt und gehofft habe. So konnten wir am 1. August den Mietvertrag unterschreiben und nicht, wie ich dachte, erst im September. Die neue Halle ist beheizbar, verfügt über einen Büroraum, Sanitäreanlagen, genügend Stellplatz für LKW und den Kleidercontainer ist auch vorhanden. Gott hat uns mehr gegeben, als wir uns erträumt hatten.

So räumten wir in mehreren Etappen die alte Halle in Steinbach aus. Gleichzeitig wurde auch noch Ende September unser letzter Transport in Steinbach gepackt und verladen. Der Rückbau musste auch noch gemacht werden. Das heißt: alles was eingebaut wurde, musste wieder abgebaut werden. Aber auch da hatten wir fleißige Helfer. Habt alle Dank, die sich da mit eingesetzt haben. Danke für alles Mittragen im Gebet und Fürbitte. Dankbar bin ich aber auch, dass alles friedlich, in Ruhe und ohne Unfall vonstatten ging. Das alles sind für mich Zeichen von Gott, dass er sich immer neu zu uns stellt und uns bewahrt.



Neue Halle außen

In der neuen Halle wurde wieder eine Packecke aufgebaut und nach und nach alles von Steinbach nach Bühl gebracht. Dankbar bin ich auch, dass das Werk der Bruderhilfe gut in Bühl angenommen wird. Manch einer hatte Zweifel, ob die Leute nach Bühl kommen würden, um Sachen abzugeben. Ich darf erkennen, dass wir Werkzeuge Gottes sind, denn ER hat alles in Händen und nicht wir. Ich bin so froh und dankbar, dass wir einen wunderbaren Gott haben, der unser aller Herz sieht. Der weiß, wie ich es meine, und ich lernte auch, nicht so sehr auf all die negativen Stimmen zu hören. Wie gesagt, wir sind jetzt seit Anfang Oktober in Bühl und es sind schon wieder fast 900 Kartons gepackt.



Neue Halle innen

Durch den Umzug von Steinbach nach Bühl und der neuen Anschrift haben wir auch eine Satzungsänderung vornehmen müssen. Auch einer Namensänderung wurde vom Verein zugestimmt. Der neue Name lautet nach Zustimmung des Registergerichtes ab 1. Januar 2017: „Christlich humanitäre Bruderhilfe e.V.“. Nun ist noch der bürokratische Teil zu tätigen, Notar, Eintragung ins Vereinsregister, Bestätigung usw.

Unsere neue Postanschrift lautet:
CHD Bruderhilfe e.V. (noch bis zum 31.12.2016)
Draisstraße 8 a
77815 Bühl
Tel.: 07223/ 9 53 56 00
Mail: kontakt chd-bruderhilfe.org
ACHTUNG: Bankdaten bleiben unverändert!

Wir sehen, wie groß die Not in der Ukraine ist. Wir erleben es ganz nahe während unserer Ukraine-Reise im Mai. Das ist genügend Motivation, mit den Transporten weiter zu machen. Wir sahen, wo die vielen Hilfsgüter verteilt werden und welch ein Segen sie sind. Dankbar bin ich auch für alle Suppenküchen, die Ihr, liebe Freunde, mit großer Liebe und durch Eure finanziellen Gaben mitträgt. Alle Suppenküchen verteilen weiterhin Essen an hilfsbedürftige Menschen.

Die neue Suppenküche, die Inna Kashuk im Juli in Fastov errichtete, verteilt an 30 Hilfsbedürftige Essen.



Rückbau der alten Halle



Leere alte Halle in Steinbach

Inna ist die Leiterin der Organisation „Lev Tov“ in Kiew. Sie berichtete vor kurzem, dass die Not sehr groß ist. Sie hat große Sorge, dass viele Menschen den Winter nicht überleben werden. Inna fährt in viele kleine Städte, z.B. Brovari, Borispol, Irpin und besucht die kleinen Kultusgemeinden und hält Bibelstunden. Ihr ist es sehr wichtig, dass die Menschen Jesus Christus kennen lernen.

Irek Czubak und Jeff Friedmann, er ist ein messianischer Leiter aus Amerika, luden im Juli zu einer Konferenz in all die kleinen Kultusgemeinden im Großraum Kiew ein. Sie erzählten von Jeschua, Gottes Sohn und was er für uns alle am Kreuz getan hat. Inna organisierte diese Treffen; die jüdischen Menschen sind sehr fragend.

Wir dürfen erleben, wie Gott sein Volk sammelt, aber auch, wie er ihnen die Decke von den Augen nimmt und sie Jeschua als ihren Erretter annehmen. Preis und Dank sei IHM allein.

Im Januar wird uns Arkadiy Margulis besuchen, um einige wichtige Gespräche zu führen. Er ist ein großes Bindeglied zu vielen verschiedenen Organisationen und zu den öffentlichen Stellen. Wir sind sehr dankbar für die gute 20jährige Zusammenarbeit.

Auch wenn die Zeiten nicht so schön aussehen, gibt es viel Grund zu danken. Wir können getrost sein, dass wir alle in Gottes Händen geborgen sind, dass ER an unserer Seite steht und dass ER mit jedem von uns einen Plan hat. Unser Leben ist nicht planlos. Nein, mit jedem von uns schreibt Gott Geschichte. Wir sollen ein Licht und Segen sein für die Menschen in unserer Umgebung, für unsere Nachbarn, unsere Arbeitskollegen oder für unsere Schwester und unseren Bruder. Gott ist uns nahe und ER ist es, der sich nicht verändert. ER ist derselbe Gott wie vor über 3000 Jahren, IHN dürfen wir anrufen, ER hört unsere Gebete und sieht uns in Gnaden an.

So wünsche ich und das ganze Bruderhilfe-Team Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Mögen wir zur Ruhe kommen und uns wieder ganz neu bewusst machen, Jesus ist geboren und ER ist der Retter der ganzen Welt.



Inna Kashuk



Sasha und Oksana, die Verantwortlichen für die Suppenküche in Zaporoshie



Konferenz mit Irek Czubak und Jeff Friedmann



Verteilung von Essen in der Suppenküche von Zaporoshie

Allen ein gutes Jahr 2017. Mögen wir uns ausrichten auf IHN allein, nur von IHM kommt uns Hilfe. Seid gesegnet, behütet und geborgen in IHM.

Für was wir danken dürfen:

- Danke für alle Bewahrung im Jahr 2016
- Danke für alle praktische Hilfe von allen Helfern
- Danke, dass niemand zu Schaden kam
- Danke, dass wir einen großen wunderbaren Gott haben, welcher uns zur rechten Zeit das gibt, was wir benötigen
- Danke für alle Spender und für alle finanziellen Mittel
- Danke für alle Suppenküchen, die Essen kochen und verteilen
- Danke für Eure Liebe zum jüdischen Volk

Fürbitten:

- Schutz und Bewahrung im Jahr 2017
- Für die Arbeit der Bruderhilfe
- Für die Verantwortlichen der Hilfsorganisationen „Lev Tov“ in Kiew, Inna Kashuk und für Arkadiy Margulis, Präsident der Organisation „Brothaus“ in Zhitomir

Mit der Jahreslosung für 2017 aus Hesekiel 36, Vers 26

„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

grüße ich Euch alle sehr herzlich.

Shalom

Simone Faber und das ganze Bruderhilfe-Team



20 Jahre Suppenküchen